

Abenteuer am Inn

Kinderfilm „Toni Goldwascher“ spielt in Niederbayern



Goldkrümel im Inn: Für den zwölfjährigen Toni (Lorenz Strasser) hat der Fund unangenehme Folgen. (Foto: Zorro Film)

Toni hat schon unzählige Abenteuer erlebt. Mit seinem treuen Hund Strupp streift er jeden Tag an den Ufern des Inns entlang, prügelt sich mit der Unterdörfler-Bande und heckt mit seinem Freund Herbert alle möglichen Streiche aus – ein echter Lausbub. Es ist eine herrliche Jugend in unberührter Natur, wie sie heute zumindest in Deutschland kaum mehr möglich ist. Der Kinderfilm „Toni Goldwascher“, der jetzt mit großem Erfolg in den Kinos angeht, taucht in die Zeit der ersten Nachkriegsjahre ein. Er schildert eine Kindheit auf einem nicht näher benannten niederbayerischen Dorf, die von Armut ebenso geprägt ist wie von Abenteuerlust und Aufbruchstimmung.

Im Mittelpunkt steht der zwölfjährige Toni (Lorenz Strasser), der im Dorf ein Außenseiter ist. Nur die Waisenhauskinder Herbert und die stumme Elfie halten zu ihm. Toni lebt allein mit seiner Mutter im Goldwascherhaus – eine Erinnerung an seinen Großvater, der im Inn Gold gewaschen hat und für diese vermeintlich unehrliche Arbeit von den Dorfbewohnern verachtet wurde. Tonis Mutter arbeitet hart und das Geld ist trotzdem knapp. Als Ausweg aus diesem kargen Leben ver-

sucht Toni sich ebenfalls im Goldwaschen. Bislang war er ohne Erfolg, doch als er eines Tages ein paar golden schimmernde Krümel findet, ist auch der Ehrgeiz der anderen Dorfbuben geweckt. Vor allem der Großbauern-Sohn Hans Beil (Florian Schlegl) hat es auf Toni und seine Freunde abgesehen. Vergeblich versucht der Kaplan (Leopold Hornung) zwischen den verfeindeten Lagern Frieden zu stiften und so eskaliert die Auseinandersetzung.

Gedreht wurde der gerade mal 250 000 Euro teure Film unter anderem in den Museumsdörfern in Massing und in Salzburg sowie am Inn bei Mühlendorf und Braunau. Regisseur Norbert Lechner setzt für die Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuches von Josef Einwanger auf stimmungsvolle Bilder und eine langsame Erzählweise. Doch das Behutsame entfaltet eine eigene Poesie, die noch unterstützt wird durch die wunderschönen Bilder der Inn-Landschaft. Bei der Ausstattung des Films konnte Lechner auf die Hilfe des 1935 geborenen Einwanger vertrauen, der in Kirchdorf am Inn aufgewachsen ist und in „Toni Goldwascher“ auch eigene Erinnerungen verarbeitet hat.

Cordula Dieckmann

Passauer Neue Presse 4.9.2007